Vorwort **4**

Mysterys für die Jahrgangsstufen 5 – 7 . . . . . **8**

Mann aus dem Eis – *der Ötzi* *8*

Das Scherbengericht – *Demokratie in Athen*. *17*

Auf dem Sklavenmarkt – *Gladiatoren in Rom* *26*

Martin Luthers Entführung – *die Reformation* *35*

Mysterys für die Jahrgangsstufen 8 – 10 . . . . . **45**

Teekisten im Meer – *Boston Tea Party* *45*

Mathildas Alltag – *Industrialisierung und Kinderarbeit* *53*

Flugblätter und die Weiße Rose – *Widerstand im Nationalsozialismus* *61*

Zwei Mädchen in Berlin – *der Mauerbau* *71*

Möglichkeiten der Diagnose und Förderung **80**

Möglichkeiten der Leistungsmessung **83**

VORSCHAU

ufhold: Einfache Mysterys Geschichtsunterricht 5–10
er Verlag

netzwerk lernen

zur Vollversion

Bereits seit einigen Jahren erlebe ich in meiner alltäglichen Unterrichtsarbeit, dass Schüler*innen der weiterführenden Schulen, die zum ersten Mal mit dem neuen Unterrichtsfach Geschichte konfrontiert werden, ein reges Interesse an dem Fach zeigen. Am liebsten würden sie ihre gesamten Wissensfragen sofort beantwortet bekommen. Ihre Neugier und ihr Wissensdrang sind besonders groß, die Schüler*innen somit hochgradig motiviert. Klaus Bergmann und Rita Rohrbach berichten, dass bereits Kinder im Grundschulalter und im frühen Geschichtsunterricht der weiterführenden Schulen Geschichte lernen können und wissen wollen, wie die Menschen früher gelebt haben und wie sich die Umstände im Laufe der Zeit verändert haben.[1] Leider musste ich aber auch vereinzelt feststellen, dass einige Schüler*innen mit zunehmendem Alter das Fach Geschichte eher als langweilig einstufen und bereits mit Vorurteilen in das Schuljahr starten. Schüler*innen äußerten, dass das Interesse besonders abflacht, wenn die Vermittlung des Unterrichtsinhaltes einseitig ist und der Geschichtsunterricht hinsichtlich der methodischen Umsetzung eintönig gestaltet wird.

Um dies zu verhindern, sollte der Unterricht möglichst abwechslungsreich gestaltet und die Schüler*innen aktiv in den Lernprozess einbezogen werden. Dieser Band stellt eine Unterrichtsmethode vor, die nicht nur die Motivation der Schüler*innen fördert, sich intensiv mit dem Unterrichtsinhalt auseinanderzusetzen, sondern auch das vernetzte Denken übt, sodass Problemlagen selbst erfasst und entsprechend beurteilt werden können.

VORSCHAU

Die Methode „Mystery“

Die Mystery-Methode, die von David Leat in Großbritannien entwickelt und bisher hauptsächlich im Erdkundeunterricht eingesetzt wurde, ermöglicht im Sinne des problemorientierten Unterrichts, Vermutungen zu Problemsituationen aufzustellen und mithilfe von ungeordneten Informationskärtchen Lösungsansätze zu entwickeln, die in einem Strukturdiagramm aufgezeigt werden können.

Bezogen auf die grundlegenden Lernkompetenzen, die in den Lehrplänen verankert sind und durch den Fachunterricht gefördert werden, unterstützt die Mystery-Methode den Kompetenzerwerb der Schüler*innen. Ausgehend von einer rätselhaften Leitfrage vermittelt das Mystery Fachkenntnisse, die geordnet, strukturiert und miteinander in Beziehung gesetzt werden müssen, indem sich die Schüler*innen während der Erarbeitungsphase selbstständig mit den historischen Inhalten auseinandersetzen, an ihr Vorwissen anknüpfen und die geordneten Informationen in ein Wissenskonstrukt einbinden. Neben dem Erwerb von inhaltlichen Kenntnissen werden die Schüler*innen zur kommunikativen und kooperativen Auseinandersetzung mit Mitschüler*innen befähigt, bei der stetig Kompromisse geschlossen werden müssen, um ein gemeinsames und für alle Beteiligten zufriedenstellendes Ergebnis zu erreichen. Neben der Sozialkompetenz wird somit die Selbstkompetenz eines*einer jeden Schüler*in gefördert, denn sie organisieren sich unter Berücksichtigung von vorstrukturierten Arbeitsaufträgen sowie vorgegebenen Regeln selbstständig und eigenverantwortlich. Das Methodenrepertoire der Schüler*innen wird durch die inhaltliche Auseinandersetzung mit dem Lerngegenstand erweitert und ermöglicht es ihnen, den eigenen Lernprozess kreativ und zielorientiert zu gestalten.

[1] Vgl. Bergmann, Klaus / Rohrbach, Rita (Hg.), Kinder entdecken Geschichte. Th[illegible] schulalter im frühen Geschichtsunterricht, 2. Aufl., Schwalbach / Ts. 2005, S. 6.

ufhold: Einfache Mysterys Geschichtsunterricht 5–10
er Verlag

netzwerk lernen
zur Vollversion

Im Sinne des problemorientierten Unterrichts werden die Schüler*innen zunächst mit einer Einstiegsgeschichte konfrontiert, die sich auf ein historisches Ereignis bezieht und bereits die Neugier der Schüler*innen weckt, sodass sie stets bestrebt sind, die Gründe für die in der Einstiegsgeschichte beschriebene Situation zu klären und die Leitfrage zu lösen. Die Thematik wird anhand einzelner Informationskärtchen, die ungeordnet an die Schüler*innen ausgegeben werden, erschlossen. Auf den Kärtchen befinden sich ausgewählte historische Inhalte, die in Zusammenhang stehen. Werden diese Kärtchen sinnvoll miteinander kombiniert, ermöglichen sie den Schüler*innen, individuelle Lösungsansätze zu entwickeln und gegebenenfalls unterschiedliche Deutungsmöglichkeiten aufzugreifen. Um die Leitfrage entsprechend zu lösen, lernen die Schüler*innen, wichtige Informationen, die zur Lösung beitragen, von nebensächlichen Informationen zu unterscheiden. Das von den Schüler*innen zu entwickelnde Strukturdiagramm bietet einen Überblick über die Thematik und trägt dazu bei, eigene Positionen sachlich zu vertreten und andere Standpunkte zu berücksichtigen, die gegebenenfalls hinterfragt werden können.[2]

VORSCHAU

Hinweise zum Einsatz im Unterricht

Dieser Band bietet acht einfache Mysterys zu zentralen Lehrplanthemen des Geschichtsunterrichts. Jedes Mystery verfügt über eine Einstiegsgeschichte, die Basiskärtchen sowie Hilfekärtchen, Begriffserklärungen, Expertenaufgaben und Lösungen. Ein besonderer Fokus liegt bei den vorliegenden Mysterys auf kurzen Texten und einfacher Sprache, sodass die Mystery-Methode auch in leistungsschwächeren Klassen eingesetzt werden kann.

Den Schüler*innen sollte vorab die Methode erklärt werden, sodass ihnen das Vorgehen bekannt ist. Schüler*innen, denen die Methode unbekannt ist, werden Schwierigkeiten haben, ein Strukturdiagramm zu erstellen. Aus diesem Grund sollte die grafische Darstellung von Vernetzungen beispielsweise anhand eines Lehrbuchtextes zuvor eingeübt werden. Es bietet sich an, das Strukturdiagramm mithilfe der Mystery-Karten in Form einer arbeitsgleichen Gruppenarbeit zu erstellen, da sich alle Schüler*innen mit der Leitfrage auseinandersetzen, aber unterschiedliche Deutungsmöglichkeiten und Vernetzungen zu erwarten sind. Die Aufgabenstellung wird von den Schüler*innen eigenverantwortlich und kooperativ zugleich erarbeitet, denn sie äußern ihre Vermutungen und beteiligen sich am Legen einer Struktur, wobei sie von den Vorstellungen ihrer Gruppenmitglieder abhängig sind und gegebenenfalls Kompromisse eingehen müssen. Für ein optimales Arbeitsergebnis müssen sie miteinander kommunizieren, sich über die Inhalte austauschen und sich gegenseitig helfen. Besonders die Schüler*innen, die im Unterrichtsgespräch eher zurückhaltend sind und Angst vor „falschen“ Antworten haben, können sich im Gruppenarbeitsprozess eher entfalten. Ebenso können innerhalb einer Gruppe leistungsstärkere Schüler*innen den leistungsschwächeren Hilfestellungen geben.

Die Schüler*innen erhalten zunächst das Arbeitsblatt, auf dem sich die **Einstiegsgeschichte**, die **Leitfrage** und der **Arbeitsauftrag** befinden, sodass dies für alle Schüler*innen in visualisierter Form vorliegt und jederzeit die Möglichkeit besteht, noch einmal nachzulesen oder Nachfragen zu stellen. Es ist auch möglich, dieses Arbeitsblatt mithilfe eines Overheadprojektors oder eines Beamers zu visualisieren. Die Einstiegs-

2 Vgl. Schuler, Stephan, Mysterys als Lernmethode für globales Denken, in:

netzwerk lernen
zur Vollversion

geschichte kann von einem*einer Schüler*in vorgelesen und anschließend zusammengefasst werden, um Verständnisschwierigkeiten zu vermeiden. Ebenso ist es möglich, andere Formen des Einstiegs zu wählen, sodass die Einstiegsgeschichte beispielsweise in Form eines Hörspiels vorgestellt oder mithilfe eines Bildimpulses unterstützt wird.

Bevor die Schüler*innen in die Erarbeitungsphase entlassen werden, besteht im Sinne des Kooperativen Lernens die Möglichkeit, dass die Schüler*innen zunächst in Einzelarbeit Vermutungen zur Lösung der Leitfrage aufstellen und sich anschließend mit einem*einer Partner*in darüber austauschen. Oftmals sind die Schüler*innen hochgradig motiviert, die Vermutungen mit der Lösung der Leitfrage abzugleichen. Bevor die Erarbeitungsphase einsetzt, können im Plenum einzelne Vermutungen vorgestellt und stichpunktartig notiert werden, um diese in der Reflexionsphase aufgreifen und überprüfen zu können. Nachdem der Arbeitsauftrag gemeinsam besprochen wurde, sollten letzte Unklarheiten zum Ablauf der Erarbeitungsphase geklärt werden.

Die **Basiskärtchen** sind geordnet, sodass die Lehrperson bereits einen Überblick über die Inhalte der Kärtchen erhält. Für die einzelnen Gruppen sollten diese in entsprechender Anzahl kopiert und zugeschnitten werden. Der Arbeitsauftrag sieht vor, dass sich die Schüler*innen zunächst die **Basiskärtchen**, die ungeordnet in einem Briefumschlag an die Schüler*innen ausgegeben werden, untereinander aufteilen und sich den Inhalt der jeweiligen Kärtchen gegenseitig vorlesen. Anschließend versuchen sie, die Leitfrage zu lösen, indem sie die Kärtchen so anordnen, dass sie eine sinnvolle Struktur ergeben. Die Schüler*innen haben die Möglichkeit, ihre Struktur zu überdenken und gegebenenfalls noch einmal zu verändern, bevor sie die geordneten Kärtchen auf ein Plakat kleben, miteinander verbinden und beschriften, sodass ein Zusammenhang zu erkennen ist.

Die einfachen Mysterys zeichnen sich dadurch aus, dass den Schüler*innen auf dem Weg zur Lösung Hilfestellungen in Form von **Begriffserklärungen** und **Hilfekärtchen** angeboten werden können. Auch diese sollten für die einzelnen Gruppen kopiert und zugeschnitten in Umschlägen bereitgestellt werden.

Anschließend soll die Lösung der Leitfrage kurz und knapp auf dem Arbeitsblatt oder, wenn die Einstiegsgeschichte und der Arbeitsauftrag beispielsweise mittels Overheadprojektor oder Beamer visualisiert werden, auf dem Plakat notiert werden.

Dem Lehrer wird eine **mögliche Lösung** der Leitfrage und des Strukturdiagramms vorgegeben, sodass diese gegebenenfalls zum Abgleich genutzt werden kann oder ansatzweise als Orientierung dient, wenn Schüler*innen Schwierigkeiten haben, die Struktur zu vervollständigen.

Mithilfe der **Expertenaufgabe** setzen sich die Schüler*innen, die die Leitfrage gelöst und das Strukturdiagramm entsprechend erstellt haben, mit den Inhalten der Basiskärtchen vertiefend auseinander. Hierdurch erfolgt auch eine weitere Sicherung der Lerninhalte.

Im Anschluss sollten die Gruppen ihre Präsentation einüben, um eventuell die Vortragsweise zu überdenken. Ebenfalls sollte jedes Gruppenmitglied in der Lage sein, den Vortrag zu halten.

Die **Präsentation der Arbeitsergebnisse** wird aus Zeitgründen in der darauffolgenden Unterrichtsstunde erfolgen müssen. Die Ergebnisse

VORSCHAU

ufhold: Einfache Mysterys Geschichtsunterricht 5–10
er Verlag

netzwerk lernen
zur Vollversion

und die Expertenaufgabe bereits schriftlich gesichert, jedoch nicht ausgewertet. Als Zwischensicherung bietet es sich an, zuvor geäußerte Vermutungen, die nicht die Lösung der Leitfrage vorwegnehmen, aufzugreifen und hinsichtlich ihres Wahrheitsgehalts zu überprüfen oder aber die Arbeitsweise während der Erarbeitungsphase zu reflektieren (siehe Diagnosebogen für die Schüler*innen).

Die Präsentation kann durch einen Galeriegang oder durch das Verfahren „Einer bleibt, die anderen gehen“ erfolgen. Bei dem Galeriegang muss bei der Gruppeneinteilung vorab berücksichtigt werden, dass die Gruppenmitglieder immer einen Buchstaben von A bis D erhalten, sodass sich nach der Erarbeitungsphase alle Schüler*innen eines Buchstabens zusammenfinden. Diese vier Gruppen verteilen sich zunächst auf die Plakate und die Schüler*innen, die an dem jeweiligen Plakat gearbeitet haben, stellen der Großgruppe ihr Ergebnis vor. Nach einer bestimmten Zeit wechseln die Gruppen, bis alle Plakate betrachtet wurden. Während des Galeriegangs sollten sich die Schüler*innen Notizen machen, um im Anschluss über die Ergebnisse der einzelnen Gruppen sprechen zu können. Bei arbeitsgleichen Gruppenarbeitsphasen besteht mithilfe der angefertigten Plakate mit den Strukturdiagrammen die Möglichkeit, den Vorträgen der einzelnen Gruppen besser zu folgen und mit dem eigenen Gruppenergebnis zu vergleichen. Die eigenen Strukturdarstellungen können somit überprüft und gegebenenfalls korrigiert werden. Ähnlich erfolgt die Präsentation nach dem Verfahren „Einer bleibt, die anderen gehen“. Hierbei wird ein*e Schüler*in der Gruppe bestimmt, der*die am Platz verbleibt und die Ergebnisse präsentiert. Die anderen Gruppenmitglieder lassen sich die Ergebnisse von den einzelnen Gruppen vorstellen und wechseln auch hierbei nach einer festgelegten Zeitspanne im Uhrzeigersinn. Wenn sich die Gruppenmitglieder wieder in ihrer Gruppe befinden, haben sie die Aufgabe, dem*der am Tisch verbliebenen Schüler*innen die Ergebnisse der anderen Gruppen zu erläutern. Im Anschluss können die eigenen Ergebnisse sowie die der anderen Gruppen hinsichtlich verschiedener Gesichtspunkte wie Inhalt und Struktur oder auch der grafischen Gestaltung beurteilt werden. Eine Reflexion des Lernprozesses ist unabdingbar.[3]

Während der Erarbeitungs- und Präsentationsphase agiert die Lehrperson, die zuvor die Lernumgebung vorbereitet hat, als Berater*in und Beobachter*in, sodass die Schüler*innen ihren Lernprozess aktiv gestalten müssen.

Nach der Bearbeitung des Mysterys muss die Lehrperson sicherstellen, dass die Lernziele erreicht wurden, indem die Ergebnisse gesichert, problematisiert, geübt oder angewendet werden. Entweder kann eine Perspektivübernahme angestrebt werden, indem die Schüler*innen aus der Sicht von verschiedenen Personengruppen historische Ereignisse beurteilen, oder ein Vergleich erfolgen. Je nach Themengebiet bietet es sich an, einen Gegenwartsbezug herzustellen oder an die Lebenswelt der Kinder und Jugendlichen anzuknüpfen.

3 Vgl. Brüning, Ludger/Saum, Tobias, Erfolgreich unterrichten durch kooperatives Lernen, Band 2, Essen 2009, S. 45-57.

Aufhold: Einfache Mysterys Geschichtsunterricht 5–10
Auer Verlag

netzwerk lernen
zur Vollversion

VORSCHAU

Einstiegsgeschichte

© stonerunner/stock.adobe.com

Diese Bergwanderung werden Erika und Helmut Simon aus Nürnberg wohl nie vergessen. Sie befinden sich auf einer Wanderung in den Ötztaler Alpen an der Grenze zwischen Österreich und Italien.

Wegen eines heftigen Sturms müssen sie auf der Similaunhütte übernachten. Am 19. September 1991 steigen sie zur Finailspitze auf. Beim Abstieg beschließen Erika und Helmut den Weg abzukürzen. Plötzlich bleibt Erika wie versteinert stehen. Fast wäre sie über etwas gestolpert, das aus dem Eis ragt.

Was entdeckten Erika und Helmut Simon bei ihrer Bergwanderung?

Lösung: _____

_____

_____

_____

VORSCHAU

Arbeitsauftrag:

1. Lest euch die Karten gegenseitig vor.
2. Versucht nun, eine Struktur zu legen und so die Leitfrage zu lösen.
   a) Ordnet die Kärtchen so an, dass sie eine sinnvolle Struktur ergeben.
   b) Findet gemeinsam eine Antwort auf die Leitfrage und schreibt diese in 1 – 2 Sätzen auf das Arbeitsblatt.
3. Klebt die geordneten Kärtchen auf das Plakat und verbindet sie miteinander. Ergänzt gegebenenfalls Oberbegriffe.
4. Bearbeitet die Expertenaufgabe.

ufhold: Einfache Mysterys Geschichtsunterricht 5–10
er Verlag

netzwerk lernen
zur Vollversion

Einstiegsgeschichte

© samott/fotolia.com

Seit Langem ist dies der erste Urlaub für Paula und ihre Eltern. Sie mussten sehr sparen, um nach Griechenland reisen zu können.
Heute sind sie in der Stadt Athen unterwegs. Während ihre Eltern der Stadtführerin aufmerksam zuhören, betrachtet Paula die Akropolis etwas genauer. Plötzlich findet Paula zwischen zwei Steinen einen spitzen Gegenstand: eine Tonscherbe. Komisch findet sie, dass da etwas eingeritzt ist. Fragend übergibt sie ihren Fund der Stadtführerin.

Warum steht auf dieser Tonscherbe ein griechischer Männername?

Lösung: _____

_____

_____

_____

VORSCHAU

Arbeitsauftrag:

1. Lest euch die Karten gegenseitig vor.
2. Versucht nun, eine Struktur zu legen und so die Leitfrage zu lösen.
   a) Ordnet die Kärtchen so an, dass sie eine sinnvolle Struktur ergeben.
   b) Findet gemeinsam eine Antwort auf die Leitfrage und schreibt diese in 1 – 2 Sätzen auf das Arbeitsblatt.
3. Klebt die geordneten Kärtchen auf das Plakat und verbindet sie miteinander. Ergänzt gegebenenfalls Oberbegriffe.
4. Bearbeitet die Expertenaufgabe.

ufhold: Einfache Mysterys Geschichtsunterricht 5–10
er Verlag

netzwerk lernen
zur Vollversion

Oft wurden Politiker in hohe Ämter gewählt, die das Volk mit ihren Reden überzeugen konnten.

Die gewählten Politiker führten die Bestimmungen schließlich aus. Dabei wurden sie von der Volksversammlung kontrolliert.

Für alle politischen Entscheidungen galt das Mehrheitsprinzip. Die Anzahl der Stimmen war also entscheidend.

Die Abstimmung über ein Gesetz erfolgte per Handzeichen.

Um zu verhindern, dass einzelne Politiker ihre Macht ausnutzen, wurden die Ämter nur für einen bestimmten Zeitraum vergeben.

Ebenso fand zum Schutz der Demokratie jedes Jahr das Scherbengericht statt.

© Andronos Haris/ shutterstock.com

In der Volksversammlung erhielten die Männer eine Tonscherbe. Sie ritzten den Namen eines unbeliebten Politikers ein.

© Andronos Haris/ shutterstock.com

Der meistgenannte Politiker musste Athen für zehn Jahre verlassen.

VORSCHAU

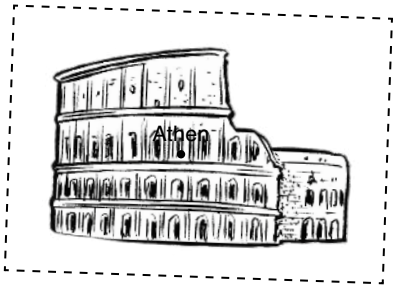
ufhold: Einfache Mysterys Geschichtsunterricht 5–10
er Verlag

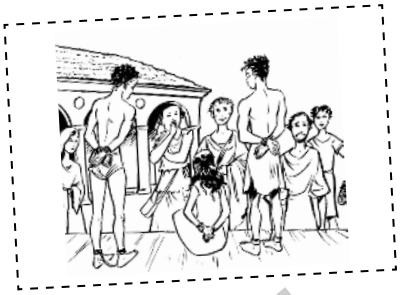
netzwerk lernen

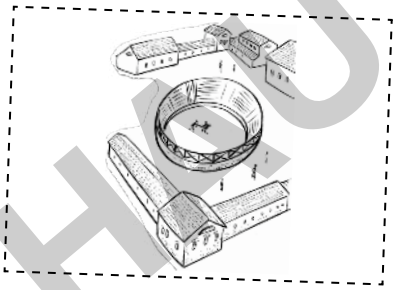
zur Vollversion

Sucht gemeinsam die Karten mit diesen Bildern. Diese sollten euch helfen, die Lösung der Leitfrage zu finden.

Hilfekärtchen A







Tipp: Auf diesen Karten findet ihr fettgedruckte Buchstaben. Ordnet diese. Das Lösungswort hilft euch beim Beantworten der Frage.

Hilfekärtchen B

Manche Sklaven wurden auch zu Gladiatoren ausgebildet.

VORSCHAU

ufhold: Einfache Mysterys Geschichtsunterricht 5–10
er Verlag

netzwerk lernen
zur Vollversion

Gladiatoren

Finde mithilfe der Basiskärtchen 16 wichtige Begriffe im Suchrätsel. Tipp: Drei Begriffe sind diagonal angeordnet.

I	K	S	C	H	U	T	Z	S	C	H	I	L	D	M	O	F	S
F	A	D	B	U	R	E	G	I	A	S	X	T	K	P	N	M	L
E	M	R	I	F	G	E	L	Z	H	B	U	A	O	I	V	N	S
I	U	Z	E	T	R	W	A	F	F	E	N	L	P	D	H	C	K
D	N	B	A	N	U	J	D	K	M	P	L	N	J	I	A	A	L
A	S	E	S	F	A	B	I	Y	Z	T	C	M	E	E	S	U	A
K	N	I	U	M	J	K	A	L	M	P	F	E	R	N	C	L	V
A	E	N	B	I	V	L	T	X	U	O	R	K	A	A	H	D	E
M	N	S	I	E	I	K	O	L	O	S	S	E	U	M	I	A	N
P	E	C	C	L	A	S	R	T	U	I	N	M	C	H	E	I	M
F	A	H	U	N	L	K	E	D	R	E	F	J	E	A	D	I	Z
S	B	I	E	R	A	M	N	E	K	G	D	A	E	I	S	N	U
P	A	E	K	U	R	Z	S	C	H	W	E	R	T	P	R	O	S
O	A	N	Z	M	I	T	C	H	K	A	S	L	N	E	I	R	C
R	S	E	T	B	I	L	H	M	U	A	F	G	K	N	C	E	H
T	I	N	P	E	Q	Y	U	R	T	E	I	L	F	D	H	G	A
G	A	Z	J	M	C	T	L	I	E	S	Z	O	K	J	T	A	U
M	E	R	I	L	F	N	E	A	K	E	B	M	N	I	E	L	E
Z	W	E	I	K	A	E	M	P	F	E	U	N	S	L	R	E	R

VORSCHAU

ufhold: Einfache Mysterys Geschichtsunterricht 5–10
er Verlag

netzwerk lernen
zur Vollversion

Kurfürst

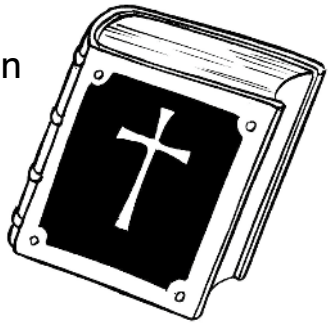
Der Begriff „Kurfürst“ beschreibt die einflussreichsten und ranghöchsten Fürsten des Heiligen Römischen Reiches. Die Anzahl der Kurfürsten schwankte zwischen sieben und zehn. Die Kurfürsten waren so wichtig, da nur sie den König wählen durften.

Junker Jörg

Junker Jörg war der Tarnname Martin Luthers während seiner Zeit auf der Wartburg. Der Begriff „Junker“ bezeichnet einen jungen Mann aus dem Adel.

Neues Testament

Das Neue Testament ist der zweite Teil der christlichen Bibel. Es besteht ursprünglich aus 27 Büchern in griechischer Sprache.
Martin Luther übersetzte das Neue Testament in die deutsche Sprache, sodass sie jeder Christ im Land verstehen konnte.



VORSCHAU

ufhold: Einfache Mysterys Geschichtsunterricht 5–10
er Verlag

netzwerk lernen
zur Vollversion

Vom Ablasshandel zur Kirchenspaltung

Ergänzt mithilfe der Kärtchen das Schema.

Ablasshandel: Erlassen einer Kirchenstrafe

1517 verkaufte Johannes Tetzel Ablassbriefe

© Erica Guilane-Nachez/ stock.adobe.com

Luther verurteilte den Ablasshandel

Folge

Luther schlug 95 Thesen am 31. Oktober 1517 an die Tür der Kirche in Wittenberg

Folge

Beginn der Reformation (= Erneuerung der Kirche)

Glaubenslehre Luthers: evangelisch

Der Papst schloss Luther 1520 aus der Kirche aus

Kirchenbann

Luther aber widerrief seine Glaubensthesen nicht: jedermann durfte ihn töten (Reichsacht)

Luther versteckte sich auf der Wartburg, wo er das Neue Testament in die deutsche Sprache übersetzte

© Steffen Niclas/stock.adobe.com

Folge

Die Kirche spaltet sich auf:

evangelisch | katholisch

VORSCHAU

ufhold: Einfache Mysterys Geschichtsunterricht 5–10
er Verlag

netzwerk lernen

zur Vollversion

Einstiegsgeschichte

Müde sitzt die zwölfjährige Mathilda abends in der kleinen Wohnküche und hilft ihrer Mutter beim Nähen. Seit Tagen geht es ihr nicht so gut. Besorgt schaut die Mutter in Mathildas Richtung. „Mathilda, du siehst ganz blass und verschwitzt aus. Geht es dir nicht gut?“ Nun kann Mathilda ihre Tränen nicht mehr zurückhalten und zeigt ihrer Mutter ihre stark angeschwollene Wunde am Fuß. Sie hat große Angst, dass ihre Eltern mit ihr schimpfen.

Warum erzählte Mathilda nichts von ihrer Verletzung?

Lösung: _____

_____

_____

_____

VORSCHAU

Arbeitsauftrag:

1. Lest euch die Karten gegenseitig vor.
2. Versucht nun, eine Struktur zu legen und so die Leitfrage zu lösen.
   a) Ordnet die Kärtchen so an, dass sie eine sinnvolle Struktur ergeben.
   b) Findet gemeinsam eine Antwort auf die Leitfrage und schreibt diese in 1 – 2 Sätzen auf das Arbeitsblatt.
3. Klebt die geordneten Kärtchen auf das Plakat und verbindet sie miteinander. Ergänzt gegebenenfalls Oberbegriffe.
4. Bearbeitet die Expertenaufgabe.

ufhold: Einfache Mysterys Geschichtsunterricht 5–10
er Verlag

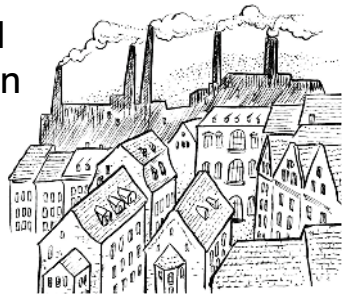
netzwerk lernen

zur Vollversion

Basiskärtchen

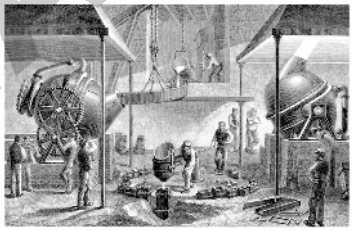
Mathilda lebt mit ihren Eltern und fünf Geschwistern in einer kleinen Wohnung mit zwei Zimmern.

In der Stadt herrscht eine große Wohnungsnot. Deswegen sind auch die kleinen Wohnungen sehr teuer.



Obwohl es sehr eng ist, übernachten oft auch Fremde in der Wohnung. Die Familie benötigt das Geld der Schlafgänger dringend.

Mathildas Vater arbeitet in einer Eisenwaren-Fabrik. Früher hatte er einen eigenen Handwerksbetrieb und gutes Geld verdient.



© Erica Guilane-Nachez / stock.adobe.com

Mathildas Mutter arbeitet in Heimarbeit. Nebenbei kümmert sie sich um den Haushalt und die kleineren Kinder.

Die größeren Kinder müssen die Familie finanziell unterstützen. Sie arbeiten für sehr wenig Geld in einer Textilfabrik.

Jeden Tag steht Mathilda um 4.30 Uhr auf und hilft ihrer Mutter, das Frühstück für alle vorzubereiten.

Gegen 5 Uhr starten Mathilda und ihre Brüder den langen Fußmarsch zur Fabrik. Ihre Arbeit dort beginnt pünktlich um 6 Uhr.

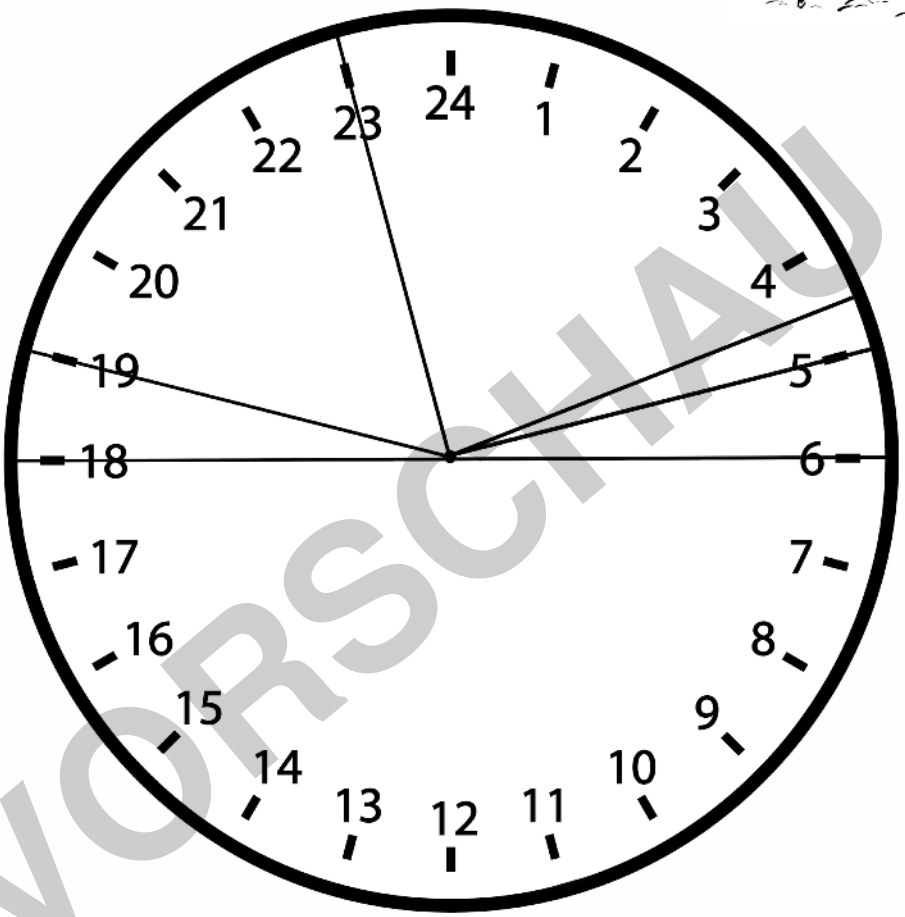
VORSCHAU

ufhold: Einfache Mysterys Geschichtsunterricht 5–10
er Verlag

netzwerk lernen
zur Vollversion

Mathildas Tag

1. Stelle Mathildas Tagesablauf in 24 Stunden dar, indem du die Tagesuhr ergänzt. Benutze verschiedene Farben und beschrifte die Zeitspannen.



© sylvialsf/stock.adobe.com

VORSCHAU

2. Vergleiche deinen Tagesablauf mit dem von Mathilda. Notiere Unterschiede und Gemeinsamkeiten.

Unterschiede	Gemeinsamkeiten
• _____	• _____
• _____	• _____
• _____	• _____
• _____	• _____

ufhold: Einfache Mysterys Geschichtsunterricht 5–10
er Verlag

netzwerk lernen
zur Vollversion

Während des Reichsarbeitsdienstes hinterfragte **S**ophie zunehmend die nationalsozialistischen Werte. Sie forderte Frieden und ein selbs**t**bestimmtes Leben.

Im April 1942 begann Sophie an der Universität München zu studieren. Auch ihr Bruder Hans studierte in München. Dort erfuhr sie über ein Flugblatt der Weißen Rose.

Die Verfasser der Flugblätter waren gegen die nationalsozialistische Diktatur. Auf ihren Flugblättern beschrieben sie auch die Judenverfolgung- und Ermordung im eroberten Polen.

Sophie erfuhr, dass H**a**ns zusammen mit anderen Studiere**n**den die Flugblätter schreibt. Sie wollte sich unbedingt beteiligen.

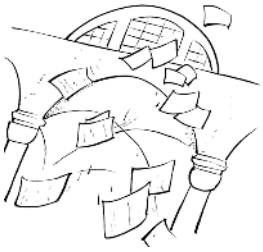
© AKG894360 George (Jürgen) Wittenstein/akg-images

Die Weiße Rose verteilte ihre Flugblätter in vielen Städten und setzte somit die Regierung unter Druck.

Anfang 1943 wurde schon deutlich, dass der Krieg für die Deutschen verloren war. Mehr und mehr begann sich die Bevölkerung zu widersetzen. Auch die Mitglieder der Weißen Rose waren Teil des Widerstands. Die Gruppe wurde immer mutiger.

Sophie und die anderen Mitglie**d**er der Weißen Rose schrieben Parolen an Hauswände. Auch an den Eingang der Universität.

Am 18. 02. 1943 stieß Sophie die Flugblätter aus Übermut von der Brüstung. In einem kurzen Prozess wurden die Geschwister zum Tode verurteilt und am 22. Februar 1943 hingerichtet.



VORSCHAU

ufhold: Einfache Mysterys Geschichtsunterricht 5–10
er Verlag

netzwerk lernen

zur Vollversion